

Beschreibung

Vorrichtung zur Übertragung von Daten sowie tragbares elektronisches Gerät und Feldgerät für eine derartige Vorrichtung

5

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur Übertragung von Daten zwischen einem tragbaren elektronischen Gerät und einem Feldgerät nach dem Oberbegriff des Anspruchs 1 sowie ein tragbares elektronisches Gerät und ein Feldgerät nach Anspruch 7 bzw. Anspruch 8 für eine derartige Vorrichtung.

Feldgeräte, beispielsweise für einen Einsatz als Messumformer und/oder Stellglied in prozesstechnischen Anlagen, sind allgemein bekannt. Durch sie können Prozessvariablen erfasst 15 bzw. beeinflusst werden. Damit derartige Feldgeräte an ihrem Einsatzort in der gewünschten Weise arbeiten, muss häufig eine Parametrierung vorgenommen werden, bei welcher beispielsweise bei einem Messumformer Anfangs- und Endwert des Messbereichs festgelegt werden. Ist das Feldgerät selbst mit einer 20 Eingabetastatur und einer Anzeige versehen, so kann die Parametrierung in einer Vor-Ort-Bedienung, beispielsweise mittels mechanischer Tasten oder Infrarotreflexionstasten, vorgenommen werden. Da derartige Bedienungen an Feldgeräten vor allem bei der Inbetriebnahme vorgenommen werden und im späteren Be- 25 trieb selten vorkommen, bedeutet die Ausstattung des Feldgeräts mit einer Eingabetastatur und einer Anzeige einen vergleichsweise hohen Aufwand.

Aus der US-PS 5,434,774 ist eine Vorrichtung zur Übertragung 30 von Daten zwischen einem tragbaren Bediengerät und einem Feldgerät bekannt, bei welcher das Bediengerät an eine bestehende Stromschleife einer 4 bis 20 mA-Schnittstelle angekoppelt und die zu übertragenden Daten dem Analogsignal der 4 bis 20 mA-Schnittstelle durch Frequenzmodulation überlagert 35 werden. Durch das Bediengerät kann somit die Parametrierung des Feldgeräts vorgenommen werden. Damit ist zwar eine Bedienung des Feldgeräts vor Ort möglich, es wird jedoch in nach-

teiliger Weise vorausgesetzt, dass die Prozesswerte im Normalbetrieb mit einem analogen Stromsignal übertragen werden. Wenn ein Feldgerät mit andersartigem Feldbusanschluss eingesetzt wird, ist das Bediengerät nicht anwendbar.

5

Aus der EP 0 788 627 ist ein verteiltes Steuerungssystem mit Feldgeräten bekannt, die an ein drahtgebundenes Netzwerk angeschlossen sind. Damit eine Parametrierung der Feldgeräte nicht umständlich über das Netzwerk vorgenommen werden muss, 10 verfügen die Feldgeräte zusätzlich über eine drahtlose Schnittstelle, durch welche eine drahtlose Verbindung zwischen dem Feldgerät und einem tragbaren elektronischen Gerät eines Bedieners herstellbar ist. Die drahtlose Verbindung kann beispielsweise durch eine Funk-, Licht- oder Schall- 15 übertragungsstrecke realisiert sein. Die zum Betrieb des Feldgeräts erforderliche Energie wird über den drahtgebundenen Netzwerkanschluss zugeführt. Damit sind neben dem Netzwerkanschluss keine zusätzlichen Leitungen zur Versorgung des Feldgeräts mit Betriebsenergie erforderlich. Nachteilig dabei 20 ist, dass durch die zusätzliche drahtlose Schnittstelle der Energieverbrauch des Feldgeräts steigt und somit weniger Energie für die eigentliche Funktion des Feldgeräts zur Verfügung steht, da die vom Netzwerk entnehmbare Energiemenge meist sehr begrenzt ist.

25

Aus der EP 0 929 948 B1 ist eine modular aufgebaute elektronische Steuerung zur Verwendung in einer prozesstechnischen Anlage bekannt, bei welcher Betriebsenergie und Daten zwischen den einzelnen Modulen drahtlos übertragen werden.

30

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung zur Übertragung von Daten zwischen einem tragbaren elektronischen Gerät und einem Feldgerät zu schaffen, über welche die Daten drahtlos übertragbar sind und durch welche der Energiebedarf des Feldgeräts an einer Betriebsstromversorgung während der Übertragung von Daten allenfalls geringfügig gegenüber seinem Energiebedarf im Normalbetrieb erhöht wird. Wei-

tere Aufgaben sind, ein tragbares elektronisches Gerät und ein Feldgerät für eine derartige Vorrichtung zu schaffen.

Zur Lösung dieser Aufgabe weist die neue Vorrichtung der ein-
5 gangs genannten Art die im kennzeichnenden Teil des Anspruchs 1 angegebenen Merkmale auf. Vorteilhafte Weiterbildungen sind in den abhängigen Ansprüchen beschrieben. In Anspruch 7 ist ein tragbares elektronisches Gerät, in Anspruch 8 ein Feldge-
10 rät für eine derartige Vorrichtung zur Übertragung von Daten angegeben.

Die Erfindung hat den Vorteil, dass die Bedienung eines Feld-
geräts mit einem tragbaren Bediengerät vor Ort, das heißt
beispielsweise nicht von einer entfernten Leitwarte aus, er-
15 möglich wird. Weiterhin ist kein zusätzlicher Aufwand, wie
beispielsweise das Öffnen eines Gehäuses des Feldgeräts oder
das Anklemmen von Anschlussleitungen an vorhandene Kommunika-
tionsleitungen, über welche das Feldgerät seine Messwerte an
eine übergeordnete Station überträgt, erforderlich. Da der
20 Stromverbrauch des Feldgerätes nicht durch eine Kommunikation
mit einem Bediengerät übermäßig erhöht wird, ist die Versor-
gung des Feldgeräts mit seiner zum Normalbetrieb erforderli-
chen Energiemenge beispielsweise über einen Netzwerkanschluss
weiterhin ausreichend, der ohnehin vorhanden ist. Da die er-
25 forderliche Betriebsenergiezufuhr durch die Datenübertragung
zwischen Feldgerät und tragbarem elektronischen Gerät allen-
falls geringfügig erhöht wird, entsteht durch diese zusätz-
liche Schnittstelle auch kein Bedarf an weiteren Leitungen
zur Stromversorgung des Feldgeräts.

30 Vorzugsweise kann das Feldgerätkoppelstück am Gehäuse des
Feldgeräts angeordnet werden. Das hat den Vorteil, dass kein
weiteres Kabel zwischen Feldgerätkoppelstück und Feldgerät
erforderlich ist und dass das Gehäuse des Feldgeräts einfa-
35 cher aufgebaut sein kann, da die Nahverbindung zwischen Ka-
belkoppelstück und Feldgerätkoppelstück beispielsweise durch

einen Wandabschnitt des Gehäuses hindurch realisiert werden kann.

In vorteilhafter Weise bleibt eine einmal eingerichtete Nahverbindung ohne weiteres Zutun des Bedieners fortbestehen, wenn das Kabelkoppelstück lösbar auf den Feldgerätkoppelstück gehalten wird. Nach der Anbringung des Kabelkoppelstückes kann dieses beispielsweise durch magnetische Haftkraft auf dem Feldgerätkoppelstück selbsttätig gehalten werden. In vorteilhafter Weise hat der Bediener damit die Hände für die Bedienung des tragbaren elektronischen Geräts frei.

Wenn das tragbare elektronische Gerät als Bediengerät für das Feldgerät ausgebildet und mit einer Eingabetastatur und einer Anzeige versehen ist, hat das in Verbindung mit einem Feldgerät, dessen elektrischer Anschluss als Netzwerkanschluss ausgebildet ist, den Vorteil, dass am Feldgerät selbst keine Tastatur und Anzeige zu dessen Bedienung vorgesehen werden muss. Für die Einbindung des Feldgeräts in ein Steuernetzwerk einer prozesstechnischen Anlage genügt sein Netzwerkanschluss. Die zur Vor-Ort-Bedienung des Feldgeräts erforderliche Instrumentierung, insbesondere die Eingabetastatur und Anzeige, werden somit in das Bediengerät verlagert. Der Aufwand, der für die in Bezug auf die Lebensdauer des Feldgeräts sehr seltene Bedienung vor Ort betrieben werden muss, wird insgesamt reduziert.

In vorteilhafter Weise ist eine weitere Verringerung des Stromverbrauchs des Feldgeräts im Normalbetrieb möglich, wenn eine zur Datenübertragung über die Nahverbindung erforderliche Schaltung des Feldgeräts im Normalbetrieb einen Standby-Zustand mit geringerem Energiebedarf annimmt, der nur bei Herstellung einer Nahverbindung und ihrer Nutzung zur Datenübertragung verlassen wird.

35

Die Erfindung ist besonders vorteilhaft bei Feldgeräten anwendbar, die den Anforderungen des Explosionsschutzes genügen

müssen. Wegen des Fehlens einer Steckverbindung mit elektrischen Kontakten entfällt der Aufwand, der sonst für die eigensichere Auslegung einer Schnittstelle erforderlich wäre und es ist kein Gehäusedeckel über dem Feldgerätkoppelteil

5 notwendig. Zudem wäre die mechanische oder atmosphärische Beanspruchung der Kontakt elemente der Steckverbindung nachteilig, da Feldgeräte üblicherweise für den Einsatz in rauher Industrieumgebung vorgesehen sind.

10 Anhand der Zeichnungen, in denen ein Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt ist, werden im Folgenden die Erfindung sowie Ausgestaltungen und Vorteile näher erläutert.

15 Es zeigen:

Figur 1 ein tragbares Bediengerät und ein Feldgerät mit einer Vorrichtung zur Übertragung von Daten und

20 Figur 2 eine Prinzipdarstellung einer drahtlosen Nahver-

In Figur 1 sind ein tragbares Bediengerät 3 und ein Feldgerät 2 dargestellt, die über ein Kabel 1 einer Vorrichtung zur Übertragung von Daten miteinander verbunden sind. Das Feldgerät 2 ist beispielsweise ein Druckmessumformer, der an eine Rohrleitung 5 einer nicht weiter dargestellten prozesstechnischen Anlage angebaut ist. Mit einem Netzwerkanschluss 6 ist das Feldgerät 2 an ein Netzwerk angeschlossen, über welches es mit einer übergeordneten Leitstation 12 kommuniziert, beispielsweise die Druckmesswerte an die Leitstation 12 meldet, und über welches dem Feldgerät 2 die zu seinem normalen Betrieb in der prozesstechnischen Anlage erforderliche Energie von einer Betriebsstromversorgung 13 in der Leitstation 12 zugeführt wird. Wenn das Feldgerät 2 vor Ort parametriert werden soll, wird das Bediengerät 3 über die Vorrichtung zur Übertragung von Daten und der zur Datenübertragung erforderlichen Betriebsenergie des Feldgeräts 2 an das Feldgerät 2

angeschlossen. Das Bediengerät 3 weist eine Tastatur 7 sowie eine Anzeige 8 auf, über welche ein Bediener Eingaben durchführen und Ausgaben des Feldgeräts 2 entgegennehmen kann. Am Feldgerät 2 sind keine derart aufwendigen Bedienelemente mehr erforderlich. Die Vorrichtung zur Übertragung von Daten weist ein Kabel 1 auf, das an seinem einen Ende mit einem Stecker 9 in eine dazu korrespondierende Buchse 10 des Bediengeräts eingesteckt ist. Damit wird zur Übertragung der zur Datenübertragung erforderlichen Betriebsenergie des Feldgeräts 2 eine elektrische Verbindung zwischen Kabel 1 und Bediengerät 3 sowie zur Datenübertragung eine optische Verbindung hergestellt. Im Bediengerät 3 ist eine zum Betrieb der Schnittstelle geeignete Schaltung vorgesehen. Das Kabel 1 ist an seinem anderen Ende mit einem Kabelkoppelstück 4 versehen, das zur Herstellung einer drahtlosen Nahverbindung an ein dazu korrespondierendes Feldgerätkoppelstück 11 anschließbar ist. Über diese Nahverbindung können zwischen dem Bediengerät 3 und dem Feldgerät 2 Daten bidirektional sowie die zur Datenübertragung erforderliche Betriebsenergie des Feldgeräts 2 vom Bediengerät 3 zum Feldgerät 2 übertragen werden. Das Prinzip der Übertragung wird im Folgenden anhand Figur 2 näher erläutert. In den Figuren 1 und 2 sind gleiche Teile mit gleichen Bezugszeichen versehen.

Figur 2 zeigt den prinzipiellen Aufbau einer drahtlosen Nahverbindung. Diese wird durch Einsetzen des Kabelkoppelstücks 4 in ein dazu formschlüssig ausgebildetes Feldgerätkoppelstück 11 hergestellt. In Figur 2 ist zur besseren Anschaulichkeit der Zustand kurz vor vollständigem Einsetzen des Kabelkoppelstücks 4 dargestellt. Da die Nahverbindung drahtlos ausgebildet ist, sind keinerlei elektrische Kontakte erforderlich und das Feldgerätkoppelstück 11 kann durch einen Abschnitt einer Gehäusewand 20 des Feldgeräts 2 ausgebildet werden. Zur formschlüssigen Aufnahme des Kabelkoppelstücks 4 ist die Wand 20 in diesem Bereich zum Gehäuseinneren hin versetzt. Im mittleren Bereich dieses versetzten Abschnitts ist ein Fenster 21 vorgesehen, durch welches optische Signale

einer optischen Sende-Empfangs-Einrichtung 22 des Feldgeräts 2 in einen Lichtwellenleiter 23 des Kabelkoppelstücks 4, ein- bzw. ausgekoppelt werden. Der Lichtwellenleiter 23 wird neben elektrischen Leitungen, die der Übersichtlichkeit wegen nicht 5 dargestellt sind, durch das Kabel 1 geführt. Die Übertragung der Betriebsenergie, die zur Versorgung an der Datenübertragung beteiligter Schaltungsteile 24 des Feldgeräts 2 erforderlich ist, erfolgt mittels zweier induktiver Übertrager 25 und 26, von denen jeweils eine Spule im Kabelkoppelstück 4 10 und eine zweite Spule im Feldgerätkoppelstück 11 angeordnet ist. Die zur Datenübertragung über die Nahverbindung erforderliche Schaltung 24 des Feldgeräts 2 wird bei Herstellung einer Nahverbindung und bei Versorgung mit der erforderlichen Betriebsenergie über die Nahverbindung in einen aktiven Zu- 15 stand versetzt, damit Daten übertragen werden können. In den Zeiten, in denen keine drahtlose Nahverbindung besteht, befindet sich die Schaltung 24 dagegen in einem Standby-Zu- stand, in welchem sie lediglich eine sehr geringe Betriebs- energie benötigt. Damit ist sichergestellt, dass der Strom- 20 verbrauch des Feldgeräts 2, mit welchem dieses das Netzwerk eines Steuerungssystems für die prozesstechnische Anlage belastet, durch die Übertragung von Daten zwischen Bediengerät 3 und Feldgerät 2 nur unwesentlich erhöht wird. Weitere elektronische Schaltungsteile des Feldgeräts 2, mit denen die 25 Schaltung 24 verbunden ist, beispielsweise ein Mikroprozessor mit einem Speicher, in welchem die übertragenen Parameter hinterlegt werden, sind der Übersichtlichkeit wegen nicht dargestellt. Das Kabelkoppelteil 4 wird nach seinem Einsetzen im Feldgerätkoppelteil 11 durch einen rotationssymmetrisch 30 aufgebauten Ringmagneten 27 lösbar gehalten. Eine Schnitt- stellensteuerung 28 kann für eine Kommunikation nach einem beliebigen Protokoll ausgebildet sein. Vorzugsweise wird jedoch ein weit verbreitetes Protokoll, beispielsweise nach einem PROFIBUS oder HART-Standard, angewendet.

35

An dem in Figur 2 gezeigten beispielhaften Aufbau einer drahtlosen Nahverbindung wird deutlich, dass diese insbeson-

dere beim Einsatz in explosionsgefährdeten Bereichen vorteilhaft ist, da keinerlei Gehäusedeckel oder ähnliches geöffnet werden muss, um das Kabelkoppelteil 4 am Feldgerät koppelteil 11 anzuschließen. Zudem gibt es keine störungsanfälligen

5 elektrischen Kontakte in der drahtlosen Nahverbindung.

Alternativ zum beschriebenen Ausführungsbeispiel kann an-
stelle der optischen Datenübertragung diese in physikalisch
gleicher Weise wie die Energieübertragung, beispielsweise bei

10 Verwendung verschiedener Frequenzbänder zur Daten- und Ener-
gieübertragung, erfolgen. Das hat den Vorteil, dass die zu-
sätzliche Sende-Empfangs-Einrichtung 22 sowie das für die op-
tischen Signale durchlässige Fenster 21 entfallen. Als weite-
re Alternative ist eine kapazitive Daten- und/oder Energie-
15 übertragung möglich.

Patentansprüche

1. Vorrichtung zur Übertragung von Daten zwischen einem tragbaren elektronischen Gerät (3) und einem Feldgerät (2) das zumindest einen elektrischen Anschluss (6) aufweist, über welchen dem Feldgerät (2) von einer Betriebsstromversorgung die zu seinem normalen Betrieb in einer prozesstechnischen Anlage erforderliche Energie zuführbar ist, dadurch gekennzeichnet, dass ein Kabel (1) zur Übertragung der Daten vorgesehen ist, das mit seinem einen Ende an das tragbare elektronische Gerät (3) anschließbar ist und an seinem anderen Ende ein Kabelkoppelstück (4) aufweist zur drahtlosen Nahverbindung mit einem dazu korrespondierenden Feldgerätkoppelstück (11) derart, dass über die drahtlose Nahverbindung sowohl die Daten als auch die zur Datenübertragung erforderliche Betriebsenergie des Feldgeräts (2) übertragbar sind.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Feldgerätkoppelstück (11) am Gehäuse des Feldgeräts (2) angeordnet ist.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass das Kabelkoppelstück (4) lösbar auf dem Feldgerätkoppelstück (11) befestigbar ist.
4. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das tragbare elektronische Gerät (3) mit einer Eingabetastatur (7) und einer Anzeige (8) versehen und als Bediengerät für das Feldgerät (2) ausgebildet ist und dass der elektrische Anschluss (6) des Feldgeräts (2) als Netzwerkanschluss ausgebildet ist.
5. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass eine zur Datenübertragung über die Nahverbindung erforderliche Schaltung (24) einen Standby-Zustand mit geringerem Energiebedarf auf-

weist und bei Herstellung einer Nahverbindung in einen Betriebszustand umschaltbar ist, in welchem sie mit der zur Datenübertragung erforderlichen Betriebsenergie über die drahtlose Nahverbindung versorgbar ist.

5

6. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Feldgerät (2) den Anforderungen eines Explosionsschutzes genügt.

10 7. Tragbares elektronisches Gerät für eine Vorrichtung zur Übertragung von Daten zwischen dem Gerät (3) und einem Feldgerät (2), das zumindest einen elektrischen Anschluss (6) aufweist, über welchen dem Feldgerät (2) von einer Betriebsstromversorgung die zu seinem normalen Betrieb in einer pro-
15 zesstechnischen Anlage erforderliche Energie zuführbar ist, wobei ein Kabel (1) zur Übertragung der Daten vorgesehen ist, das mit seinem einen Ende an das tragbare elektronische Gerät (3) anschließbar ist und an seinem anderen Ende ein Kabelkop-
pelstück (4) aufweist zur drahtlosen Nahverbindung mit einem
20 dazu korrespondierenden Feldgerätkoppelstück (11) derart, dass über die drahtlose Nahverbindung sowohl die Daten als auch die zur Datenübertragung erforderliche Betriebsenergie des Feldgeräts (2) übertragbar sind.

25 8. Feldgerät für eine Vorrichtung zur Übertragung von Daten zwischen einem tragbaren elektronischen Gerät (3) und dem Feldgerät (2), das zumindest einen elektrischen Anschluss (6) aufweist, über welchen dem Feldgerät (2) von einer Betriebsstromversorgung die zu seinem normalen Betrieb in einer pro-
30 zesstechnischen Anlage erforderliche Energie zuführbar ist, wobei ein Kabel (1) zur Übertragung der Daten vorgesehen ist, das mit seinem einen Ende an das tragbare elektronische Gerät (3) anschließbar ist und an seinem anderen Ende ein Kabelkop-
pelstück (4) aufweist zur drahtlosen Nahverbindung mit einem
35 dazu korrespondierenden Feldgerätkoppelstück (11) derart, dass über die drahtlose Nahverbindung sowohl die Daten als

11

auch die zur Datenübertragung erforderliche Betriebsenergie des Feldgeräts (2) übertragbar sind.

1/1

FIG 1

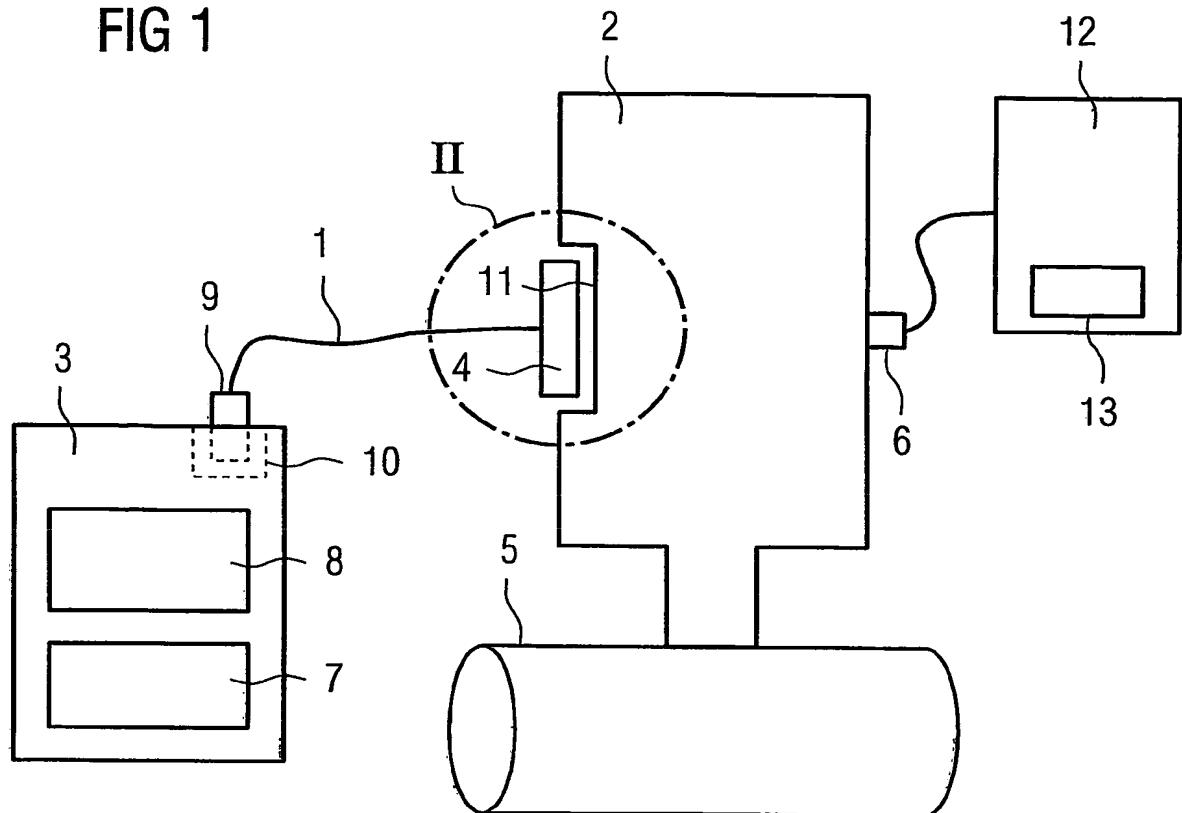


FIG 2

